

**TH Rosenheim
Campus Burghausen**

Wie die Luft zum Atmen

Es gibt immer mehr Hochschulen, die das Thema Nachhaltigkeit sehr ernst nehmen. So auch die TH Rosenheim.

Prof. Andreas Fieber, der Nachhaltigkeitsbeauftragte, unterstützt seine Kolleginnen und Kollegen dabei, das Thema in alle Studiengänge zu integrieren.

Wie es aussieht, hat Ihre Hochschule beschlossen, sich intensiv der Nachhaltigkeit zu widmen.

Fieber: Der Eindruck täuscht nicht. Denn ohne sie geht nichts mehr. Sie ist kein Modethema oder Hobby, sondern wegen der uns allen bekannten Entwicklungen harte Notwendigkeit. Nicht

und emotionale Aufnahmekapazität des Menschen beschränkt ist. Das erleben selbst Katastrophengegenden wie der Sudan, wo Morden und Hunger zum Alltag gehören. Bei den vielen Krisen auf der Welt richtet sich die unmittelbare Aufmerksamkeit meist auf die aktuellste, naheliegendste und damit bedrohlichste. Immer mehr versuchen, sich gegen die Widrigkeiten der Welt abzusichern, indem sie ihren Nachrichtenkonsum einschränken und sich mehr auf ihren Mikrokosmos, ihre Familie und ihre Freunde konzentrieren.

Droht der Klimawandel zu weit in den Hintergrund zu rutschen, hilft es, sich einen 800 Pfund schweren Gorilla vorzustellen, der grinsend in der Ecke steht und auf dessen Brust in leuchtenden Lettern die Drohung aufflackert: „Früher oder später kriege ich euch alle!“

Das macht schlagartig klar: Der Klimawandel geht nicht einfach weg. Er wäre auch noch da, wenn alle anderen Krisen plötzlich gelöst würden. Denn das ist das Gemeine an der Sache: Es gibt keine Patentlösung, kein Silver Bullet, keine Kugel, die die Gefahr ein für allemal zur Strecke bringt. Der Klimawandel ist wie ein Krebsgeschwür, das ständig Metastasen bildet, die irgendwann den ganzen Körper befallen. Genauso hat der Klimawandel —

zuletzt sind wir hier der Überzeugung, dass nur eine wertorientierte Unternehmensführung den langfristigen Unternehmenserfolg sichert.

Wie setzt sich das konkret an Ihrer Hochschule um?

Fieber: Indem es keinen Studiengang mehr gibt, keinen wirtschaftlichen und keinen technischen, in dem die Nachhaltigkeit nicht mit ihren drei Dimensionen — also der ökonomischen, sozialen und ökologischen — behandelt wird. Denn sie gehört wie die Luft zum Atmen zum heutigen Studium dazu.

Haben das auch die Studentinnen und Studenten erkannt?

Fieber: Nach meinem Eindruck auf jeden Fall, geht es doch um ihre Zukunft. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der großen Nachfrage nach Prüfungsstudien- und Bachelorarbeiten mit nachhaltigkeitsorientierten Themen.

Es gibt sogar einige, die klipp und klar sagen, sie würden nicht an einer Hochschule studieren, die sich nicht um Nachhaltigkeit kümmert.

Fieber: Das ist eine sehr gute Entwicklung, die zeigt, wie weit das Bewusstsein bereits fortgeschritten ist. **Da trifft es sich gut, dass Sie gerade ihr „Handbuch Nachhaltigkeit“ veröffentlicht haben.**

Fieber: Das Thema beschäftigt mich schon seit langem. Die Arbeit an dem Buch hat mir noch einmal deutlich gemacht, wie sehr es unsere Zukunft

zusammen mit anderen Umweltsünden — Auswirkungen auf die ganze Menschheit, auf die Wirtschaft, die Politik, die Kultur, die Gesundheit, ja sogar auf Krieg und Frieden. Sie ist der Game Changer schlechthin.

Dabei ist es nicht etwa so, dass die Menschheit die Gefahr nicht längst erkannt und nicht auch schon einiges dagegen unternommen hätte. Die erneuerbaren Energien und ihre erfreuliche Zunahme, generell alle Maßnahmen, um den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern, die die Erdatmosphäre aufheizen — vom E-Auto bis zur

Klimawandel: Der Game Changer schlechthin

Wärmepumpe, von klimafreundlichen Produktionsformen bis zur Förderung des ÖPNV und zum Deutschland-Ticket. Dennoch nimmt der CO₂-Ausstoß zu. Nur eine weltweite Gesundheitskrise wie die Corona-Pandemie konnte ihn kurzzeitig reduzieren.

Oder man denke an die jahrelange Forschung zur Kernfusion, in die ständig viele Milliarden fließen, weil sie die ultimative Lösung aller Energieprobleme wäre. Man kommt ihr näher, doch es ist ein sehr mühsamer Weg.



Andreas
Fieber

bestimmt, und dass wir keine Zeit vergeuden dürfen. Wobei ich natürlich nicht der einzige Dozent an unserer TH bin, der sich intensiv mit Nachhaltigkeit beschäftigt.

Bieten Sie auch Studiengänge an, die sich mit speziellen Nachhaltigkeitsthemen befassen?

Fieber: Ja, beispielsweise den berufsbegleitenden Masterstudiengang Circular Economy oder den Bachelorstudiengang Umwelttechnologie.

Und wer sich bereits bei den allgemeinen Studiengängen intensiv mit Nachhaltigkeit befassen möchte?

Fieber: Kann das unter anderem bei seiner Bachelorarbeit tun, für die sich zahlreiche aktuelle Themen von Bioprodukten über Emissionshandel und Luftfahrt bis zur Automobilbranche und Stromwirtschaft anbieten. Solche praktischen Abschlussarbeiten verbessern übrigens die späteren Berufschancen erheblich, weil in der Praxis immer mehr Expertise auf dem Gebiet Nachhaltigkeit gefragt ist.

Es gibt auch eine internationale Zusammenarbeit in Form der UN-Klimakonferenzen, den COPs. Auf einer von ihr wurden 2015 die vielzitierten Pariser Klimaziele vereinbart, wonach der Anstieg der globalen Erderwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts unter zwei, besser noch unter 1,5 Grad Celsius gehalten werden sollte, was sich jedoch als illusorisch erwies. Die letzten drei COPs wurde in den Diktaturen Ägypten, den Vereinigten Arabischen Emiraten und in Aserbeidschan abgehalten, die zugleich unter dem starken Einfluss von ölproduzierenden arabischen Ländern standen und entsprechend wenig brachten. Für die sind Öl und Gas das Lebenselixier schlechthin. Ohne diese Vorkommen wären sie meist völlig zurückgebliebene Nomadenstaaten. Es würde weder ein glitzerndes Dubai noch ein nicht minder glitzerndes Doha geben.

Trotz alledem: Es gibt ein Mittel, die Welt zu retten. Es heißt Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeit und nochmals Nachhaltigkeit. Es ist keine Zauberpille, einmal geschluckt und alles ist gut. Es ist eine Langzeittherapie, die strikt befolgt werden muss. Vergleichbar mit einer bei Krebs, die ganzheitlich Körper und Geist erfasst.

Auch die Nachhaltigkeit weist diesen ganzheitlichen Aspekt auf, indem sie

das wirtschafts studium wisu



Zeitschrift für Ausbildung, Prüfung, Berufseinstieg und Fortbildung

6/25

Karriere
Berufswahl Jobs



**Berufsreports:
Wirtschaftsprüfung
Handel**

Studienreports

**Präsentismus und Absentismus • Referenzzinssätze • Währungspolitik
Wertschöpfungsmanagement • US-Zölle – Wirkungsanalyse mit einfachem Handelsmodell
Mietpreisbremse: Einfaches Instrument, komplexe Auswirkungen • DEI
Die Themen im Sommer 2025 • Wertschöpfung durch Innovation und junge Unternehmen
Informale Organisation • Konsumentenverhalten • Nachhaltiges Investieren
IT-gestütztes Disaster Response Management und digitale Resilienz
Klausuren BWL, VWL**

**Der Booster kommt. Hilft er auch? • Was die neue Regierung jetzt anpacken muss
Trump – und kein Ende • Unklare Zukunft – AI: Where do you go?
Tipps fürs Vorstellungsgespräch • Initiativbewerbung: Sich „kalt“ bewerben
Eng oder weit studieren? Beratung kann weiterhelfen
Start-ups: Die besten Gründer-Unis**